

Warum der Mensch die Staatsperversion verlassen muss!

Dawid Snowden · Veröffentlicht: 20.02.2026



Seit Generationen erleben wir eine gigantische Perversion, nicht isoliert in einem Land, sondern weltweit orchestriert. Wir sehen, wie Regierungen Menschen in Kriege treiben, wie sie mit einem Federstrich Existenzen in Schlachtfelder verwandeln und mit einem anderen Federstrich an Börsen spekulieren, während die Lebensleistung ganzer Generationen in spekulativen Spielhallen verdampft. Die Gewinne fließen nach oben, Dividenden werden gefeiert, Konzerne wachsen, und unten bleibt der Mensch zurück, der trotz Arbeit kaum spart, weil Mieten sein Einkommen verschlingen und Abgaben ihn systematisch auspressen. Er arbeitet von Monat zu Monat, nicht um zu leben, sondern um das System zu bedienen, das ihn gleichzeitig ausbeutet.

Parallel dazu erleben wir Massaker, Völkermorde, ideologisch geschürte Konflikte, bei denen unschuldige Menschen sterben, weil politische Brandstifter ihre Machtspiele betreiben. Und an dieser Stelle müsste sich der Mensch fragen, wie lange er diese Perversion noch mitträgt, wie lange er sie mit seinem Geld finanziert, mit seiner Akzeptanz legitimiert und mit jeder Wählerstimme stabilisiert. Jeder, der sich diesem System anbietet, der sich aus Angst vor Isolation, Repression oder sozialer Ächtung unterwirft, stabilisiert die Struktur, die ihn missbraucht. Wer aus Furcht vor dem Schlag des Zuhälters stillhält, verlängert die Herrschaft des Zuhälters.

So bleibt das System bestehen, mitsamt seinen dunklen Netzwerken, mitsamt einer Staatsgewalt, die auf kritische Stimmen einschlägt, wenn sie das Missbrauchsmodell verlassen wollen. Und dann stellt sich die entscheidende Frage: Wie soll die Zukunft aussehen? Wollen wir weiter Parteisysteme, in denen man lediglich den Zuhälter wechselt, während das Bordell bestehen bleibt? Oder wollen wir Konzepte, die auf Freiwilligkeit beruhen, in denen der Mensch sein Leben selbst gestalten darf, sich entwickeln darf, eigene Bildungswege beschreiten darf, ohne ideologische Zwangsjacke?

Der Mensch lebt in einem ideologischen Käfig. Er darf sich bewegen, aber nur innerhalb der Gitterstäbe. Alles, was außerhalb liegt, wird kriminalisiert oder sanktioniert. Er darf leben, solange er sich in der erlaubten Größe dieses Käfigs bewegt. Diese Begrenzung verhindert Evolution. Stagnation ist kein Unfall, sie ist gewollt, denn von ihr leben die Machtstrukturen. Sie verwerten den Menschen als Ressource, als steuerliche Biomasse, als austauschbares Element in einem gigantischen Verwertungssystem, das ihn auspresst und entsorgt, sobald er nicht mehr nützlich ist.

Deshalb kann es nicht genügen, an einzelnen Stellschrauben zu drehen. Es genügt nicht, die „richtige“ Partei zu wählen oder auf neue Gesetze zu hoffen. Ein System, das auf Abschöpfung und Abhängigkeit basiert, wird durch kosmetische Reformen nicht freiheitlich. Die Vorstellung, man könne eine strukturelle Perversion durch bessere Verwaltung heilen, ist Augenwischerei.

Wer sein eigenes Leben leben will, wer nicht die vorgefertigte Lebensweise einer kranken Ideologie akzeptieren will, die ihm seit der Kindheit eingeprägt wird, muss den Mut haben, diese Perversion zu verlassen. Freiheit, Frieden und Wahrheit sind keine dekorativen Begriffe, sondern fundamentale Prinzipien. Alles, was sich nicht mit Freiheit vereinbaren lässt, widerspricht der Würde des Menschen. Eine Versicherung ist nur dann legitim, wenn sie freiwillig ist. Eine Wehrpflicht ist kein Dienst, sondern Zwang. Jede Pflicht, die auf Gewaltandrohung basiert, entlarvt das System, das sie durchsetzt.

Ebenso entlarvt sich ein System, das Wahrheit zensiert. Wahrheit braucht keine Staatsgewalt zu ihrem Schutz. Nur die Lüge benötigt Bußgelder, Verbote und Paragraphen, um zu überleben. Wenn Kritik kriminalisiert wird und politische Akteure sich durch Sondergesetze gegen Beleidigung oder Anklage immunisieren, dann offenbart sich dieselbe Dynamik wie in jeder Missbrauchsbeziehung: Der Täter schützt sich selbst und bestraft das Opfer für den Versuch, die Gewalt zu benennen.

In einer offenen Welt würde die Debatte Lügen zersetzen, weil kollektive Intelligenz Widersprüche erkennt. Greift jedoch eine staatliche Instanz in den Informationsfluss ein, dann nicht aus Liebe zur Wahrheit, sondern aus Angst vor ihrem Verlust an Macht. Freiheit ist die übergeordnete Instanz. Sie braucht keine zehn Gebote und keine Paragrafenflut. Sie verlangt nur Konsequenz.

Wir müssen Gesellschaft neu definieren. Das wird nicht bequem, es wird konfliktreich, und es wird Widerstände geben. Doch wenn wir wollen, dass Strukturen für uns arbeiten statt gegen uns, müssen wir die Perversion sichtbar machen und sie verlassen. Wir dürfen uns nicht länger als Sklaven einer gigantischen Farm begreifen, sondern als selbstbestimmte Menschen, die freiwillig kooperieren, Synergien bilden und Verantwortung übernehmen.

Alles andere ist Stagnation. Alles andere ist die Fortsetzung einer Geschichte, in der Könige, Monarchen, Parteien oder Ideologien den Menschen formen, verformen und pervertieren. Wenn die Menschheit überleben und sich entfalten will, bleibt nur ein Weg: den Käfig zu verlassen und eine Ordnung zu schaffen, die Freiheit nicht verwaltet, sondern ermöglicht.